

Prana Extrem

nach dem Roman von Joshua Groß (UA)

in der Regie von Philipp Arnold

- I. Biografische Informationen zum Autor und zum Regisseur
- II. *Prana Extrem* – zur Inszenierung
 - das Setting, die Figuren und die Handlung
 - die Themen
 - Textzitate
 - Charakteristika der Inszenierung
- III. Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Inszenierung und der Aufführung im Münchner Volkstheater
- IV. Literaturhinweise und Internetlinks

Prana Extrem eignet sich zur Thematisierung in den Fächern **Deutsch** (z.B. zur Beschäftigung mit dem zeitgenössischen Theater; zur Aufführungs- und Inszenierungsanalyse; zur Auseinandersetzung mit Möglichkeiten der Dramatisierung von Romanen; zur Auseinandersetzung mit autofiktionaler Literatur; zur Auseinandersetzung mit literarischen und gesellschaftlichen Motiven und Themen: Apokalypse und Utopie), **Psychologie / Ethik / Sozialkunde / Politik** (z.B. zur Auseinandersetzung mit Formen, Werten und Normen gesellschaftlichen Zusammenlebens), **Kunst / Musik** (z.B. zur Auseinandersetzung mit Bühnenbild und Bühnenraum, Requisite, Kostüm, Licht und Musik in der Inszenierung am Volkstheater) und **Dramatisches Gestalten / Theater** (z.B. zu Fragen der Regie und Dramaturgie in der Inszenierung; zur Auseinandersetzung mit Bühnenformen; zur Auseinandersetzung mit den Formen des zeitgenössischen Theaters; zu Fragen der Rezeption im Theater; zur Analyse von Aufführungen und zum Vergleich von Inszenierungen eines Regisseurs) **ab Jahrgangsstufe 11 / ab 16 Jahren.**

Aufführungsdauer: ca. 95 Minuten, keine Pause

Premiere am 08. Juni 2024

Joshua Groß – kurze Informationen zu Leben und Werk*

Joshua Groß, geboren 1989 in Grünsberg (Mittelfranken), studierte Politikwissenschaft, Ökonomie und Ethik der Textkulturen in Erlangen und Augsburg. Von 2014 bis 2019 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für moderne Kunst Nürnberg. Groß ist Lehrbeauftragter an der Universität Augsburg (Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Ethik)) und lebt als freier Schriftsteller in Braunschweig.

Joshua Groß wurde für seine Werke bereits vielfach ausgezeichnet. 2014 erhielt er den Wolfram von Eschenbach-Förderpreis des Bezirks Mittelfranken und den Bayerischen Kunstförderpreis für Literatur, 2016 den Förderpreis der Kulturstiftung Erlangen. 2018 erhielt er ein Arbeitsstipendium des Freistaats Bayern, ein Stipendium der Roger-Willemsen-Stiftung und wurde zu den 42. Tagen der deutschsprachigen Literatur nach Klagenfurt eingeladen. 2019 wurde ihm der Anna-Seghers-Preis verliehen, 2021 der Literaturpreis der A und A Kulturstiftung und der Hölderlin-Förderpreis und ein Aufenthaltsstipendium des Literarischen Colloquium Berlin. 2023 war er mit seinem Roman *Prana Extrem* für den Preis der Leipziger Buchmesse (Kategorie Belletristik) nominiert.

Veröffentlichungen (Auswahl)

- 2013: *Der Trost von Telefonzellen* (Roman)
- 2014: *Magische Rosinen* (Novelle)
- 2016: *Faunenschnitt* (Roman)
- 2017: *Flauschkontraste* (Erzählung)
- 2018: *Mindstate Malibu. Kritik ist auch nur eine Form von Eskapismus* (Anthologie, herausgegeben von Joshua Groß, Johannes Hertwig und Andy Kassier in Zusammenarbeit mit dem Institut für moderne Kunst Nürnberg)
- 2020: *Flexen in Miami* (Roman)
- 2021: *Entkommen* (Erzählungen und Essays)
- 2022: *Prana Extrem* (Roman)
- 2023: *Kiwano Tiger* (Science-Fiction-Märchen)

* Informationen zum Autor und seinen Werken finden sich z.B. auf der Website des Verlags Matthes & Seitz, in dem etliche seiner Werke erschienen sind, auf der Website der Frankfurter Buchmesse und auf der des Kulturmagazins perlen-taucher.

Philipp Arnold – Kurzbiografie*

Philipp Arnold wurde 1990 in Leverkusen geboren, wo er auch seine Kindheit und Jugend verbrachte und als Schauspieler im Ensemble des Jungen Theater Leverkusen spielte. Nach dem Abitur hospitierte er bei Karin Beier am Schauspiel Köln, im Anschluss daran studierte er performative Kunst an der University of London. In und nach dem Studium absolvierte er weitere Assistenzen, u.a. bei Rimini Protokoll am HAU in Berlin, bei Friederike Heller am Deutschen Theater Berlin sowie bei Katie Mitchell an der Schaubühne Berlin, aber auch dem Burgtheater Wien, dem Deutschen Schauspielhaus Hamburg, am Schauspiel Köln, bei den Salzburger Festspielen und bei 59 Productions, London.

Bereits während seines Studiums in London entwickelte er auch erste eigene Arbeiten: 2014 die Installation *World War 3: Homosexuals Against Human Rights*, die für das britische SPILL Festival of Performance nominiert wurde, und seine Performance *I'm In Love With Vladimir Putin*, die am Londoner Battersea Arts Centre gezeigt wurde.

Nach dem Studium war Arnold von 2015 bis 2018 als Regieassistent am Deutschen Theater Berlin tätig und arbeitete u.a. mit Karin Henkel, Andreas Kriegenburg und René Pollesch. 2018 inszenierte er dort *Tropfen auf heiße Steine* von Rainer Werner Fassbinder und wurde mit dieser Arbeit zum Festival radikal jung 2018 am Volkstheater München eingeladen. 2019 wurde in seiner Regie Ferdinand Schmalz' *der tempelherr* in den Kammerspielen des Deutschen Theaters in Berlin uraufgeführt.

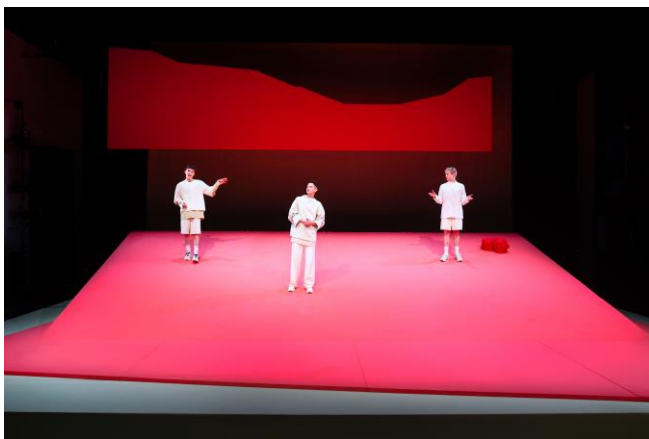
Am Volkstheater München inszenierte er 2019 *Wer hat meinen Vater umgebracht* nach Édouard Louis und 2021 William Shakespeares *Die Tragödie des Macbeth*. Seit der Spielzeit 2021/22 gehört Philipp Arnold fest zum Team des Münchner Volkstheaters und hat seitdem als Hausregisseur *Ernst ist das Leben (Bunbury)* (Premiere: 14. Januar 2022), *Der Menschenfeind (Le Misanthrope)* (Premiere: 29. April 2022), *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* (Premiere: 22. September 2022), *Revolution* (Premiere: 23. März 2023) und *Fabian oder: Der Gang vor die Hunde* (Premiere: 25. November 2023) inszeniert.

* Informationen zum Regisseur finden sich auf der Website des Münchner Volkstheaters und der von nachtkritik.de.

Prana Extrem – das Setting, die Figuren und die Handlung in der Inszenierung

Prana Extrem spielt in der Gegenwart, in der die Erderwärmung stetig zunimmt, die Sommer immer heißer werden und die Welt unterzugehen droht. Ort der Handlung ist Kurbruck im Inntal, eine (fiktive), von Kiefernwald umgebene Gemeinde in Tirol mit einer Skisprungschanze, einer Thermalquelle, einem Naturhistorischem Museum mit einem Meteoriten und einer ehemaligen Industriehalle, in der gerade eine James Turrell-Ausstellung gezeigt wird.

Hier treffen drei junge Menschen aufeinander: Lorenz (Lorenz Hochhuth), der gerade den Tod seines Freundes verwinden muss. Ninsch (Nina Noé Stehlin), eine Nachwuchsskispringerin, die sich auf einen großen Wettkampf vorbereitet, und Silas (Silas Breiding), der Sci-Fi-Fan-Fiction schreibt und seine Freundin sehr vermisst, die gerade als Astronautin auf der Internationalen Raumstation ISS im Weltall arbeitet.



(Lorenz Hochhuth, Nina Noé Stehlin, Silas Breiding. © Gabriela Neeb)

In creme-weiß-farbenem Freizeit-Outfit bewegen sich die drei auf einer rosafarbenen leicht schrägen, nach vorne sanft abfallenden Bühne, in deren Hintergrund der Umriss eines Bergpanoramas angedeutet ist und die in ihrer geometrischen und farblichen Reduktion und Klarheit an die Licht-Raum-Installationen James Turrells erinnert.

Lorenz, Ninsch und Silas freunden sich an, gehen gemeinsam auf den Berg, unterhalten sich über ihr Leben, beobachten eine Riesen-Libelle, hören Musik, spielen mit Dinosauriern, ... Sie bilden eine Gemeinschaft, in der Verbundenheit entsteht. Trotz – oder gerade wegen – des drohenden Untergangs der Menschheit feiern sie das Zusammensein und entwickeln eine neue Art des Miteinanders, in das sie schließlich auch das Publikum einbeziehen.

Prana Extrem – Verweise und Motive

Prana

Der Begriff spielt im Hinduismus und im Yoga eine besondere Rolle. Er wird als Lebensatem, Lebensenergie oder Lebenskraft verstanden und kann durch Yoga-Übungen positiv beeinflusst und erhöht werden. Ein Mensch mit starkem Prana wirkt ausgeglichen, harmonisch und energievoll und hat eine besondere Ausstrahlung.

Libelle

Die Libelle symbolisiert Leichtigkeit und Beweglichkeit, aber auch Anpassung und Veränderung. Sie gilt in manchen Kulturen als Glücksbringer. Gleichzeitig lässt sich an ihr der Klimawandel erkennen, verzeichnen doch die Libellen-Arten, die auf stehende Gewässer und Moore angewiesen sind, in den letzten Jahrzehnten starke Rückläufe, während es bei denjenigen Libellen-Arten, die wärmere Temperaturen bevorzugen, große Zuwächse gibt.

Skispringen

Der Sport steht einerseits sinnbildlich für ein System, das hohen Druck auf die einzelnen Sportler:innen ausübt, und symbolisiert andererseits Individualität und Autonomie. Er reproduziert neoliberale, kapitalistische Strukturen des Ausbeutens und Optimierens des Körpers, weil nur die Sportler:innen, die ihr Gewicht und ihre Nahrungsaufnahme jederzeit extrem kontrollieren und auch reduzieren und dabei stets diszipliniert und hart trainieren und die eigene Angst überwinden können, Erfolg haben und Ertrag erzielen können. Gleichzeitig bietet er den Sportler:innen im Moment des Fluges eine Form von Freiheit und gibt das Gefühl, die Gesetze der Schwerkraft überwinden zu können. Der 1974 von Werner Herzog gedrehte Dokumentarfilm *Die große Ekstase des Bildschnitzers Steiner*, in dem er den Schweizer Skispringer Walter Steiner portraitiert, zeigt diese beiden Seiten des Skisprungsports.

Camille

Die *Camille-Geschichten* bilden das letzte Kapitel von *Unruhig bleiben (Staying with the Trouble, 2016)* der Philosophin und Biologin Donna Haraway. Sie entwerfen eine Utopie der neuartigen Beziehungen zwischen den Arten und der artenübergreifenden Fürsorge. Eine schrumpfende menschliche Bevölkerung kümmert sich fürsorglich um andere gefährdete Arten, indem sie Teile des genetischen Materials der anderen Art in ihrer eigenen DNA speichert.

Prana Extrem – Zitate aus dem Stück

[...] wir starten heute Abend einen Versuch: Wir wollen entkommen. Wir wollen zusammenkommen. Wir wollen verschmelzen. Wir wollen zerfließen. Gemeinsam. Mit Ihnen.

Wir wollen versuchen, uns selbst (und auch alles andere) neu zu erfahren, um die Verklumpungen, die permanent in uns wirken, auf der tiefstmöglichen Ebene mit außerirdischen Lichtwellen zu fluten, bis unsere Charakterpanzer brechen, bis die Filter zwischen den Blasen, in denen wir uns befinden, zerfließen, bis wir verschmelzen.

Ja, genau, also dieses Ich in dem Roman. Das ist am Anfang ein vermeintlich ganz reales Ich, also das Ich des Autors. Aber das vermengt sich in dem Roman dann sofort. So ab Seite 10 vermengt sich das mit erfundenen Figuren, mit erfundenen Orten, mit Begebenheiten, die eigentlich überhaupt nicht erlebbar sind – und deswegen verwässert das Reale darin immer stärker – aber auf der anderen Seite wird dieses Wegdriften aus der Realität auch zu einer Möglichkeit, über das eigene Ich nachzudenken, über unser aller Ich, über unser aller Leben, über unsere Gegenwart, aber aus einer ganz anderen Perspektive, nämlich aus einer, die die Fiktion ermöglicht.

Die Kiefern mögen das beiläufig vom Menschen produzierte Durcheinander. Vielleicht ist dieses Durcheinander, das wir ständig produzieren, hilfreich, zumindest speziesübergreifend. Vielleicht hilft das den Kiefern, was wir machen. Vielleicht hilft es uns dabei, uns selbst in einem Zustand der Kontamination und der Sehnsucht zu begreifen, ohne dass wir darauf mit Abschottung reagieren müssen.

Es ist halt immer dasselbe. Also wirklich fast dasselbe. Nur manchmal ist es gefährlich, wenn man springt. Ein Zusammenprall mit den Libellen in der Luft wäre echt abgefickt. Man muss immer darauf achten, die Sprinkler rechtzeitig abzudrehen. Aber ansonsten – Man stößt sich ab, man fährt die Anlaufspur hinab, geht in die Hocke, und springt. Kurz ist alles Geschwindigkeit, aber der Flug dauert nur wenige Sekunden. Die vielen Tausend Sprünge, die man macht, sind fast nur ein einziger Sprung, aber jedes Mal wird es unmerklich intensiver. Man wiederholt nur noch dasselbe, aber das Beben in einem wird dabei immer heftiger.

Ich weiß nicht, ob die Zuneigungen, die meine Großeltern mir zweifellos entgegengebracht haben, aufwiegen können, dass ich mich innerlich immerzu wehren muss gegen die Sozialisation in einer Umgebung, in der es nur um Erfolg und Gesehenwerden ging und in der gleichzeitig die vielen Facetten und Auswirkungen der Depression allgegenwärtig waren, in der eine Verwahrlosung des Denkens stattgefunden hatte, in der auf einer existenziellen Ebene überhaupt kein Zuspruch möglich gewesen ist, weil alles von Selbsthass und Ignoranz befallen war. Ich will jetzt nicht weiter darüber nachdenken, Trauer ist ein seltsamer Antrieb. Aber deutsche Städte sind ein mutwilliger Angriff auf die Psychohygiene.

volkstheater

THEATER DER STADT MÜNCHEN
MÜNCHNER VOLKSTHEATER GMBH / ZENETTISTRASSE 21 / 80337 MÜNCHEN
TELEFON 089.5 23 55-0 / FAX 089.5 23 55-39 /-65

Was, wenn der Ort, an dem du bist, das ist, was du brauchst?

Wir steigen vorsichtig den Hang hinauf. Viel weiter oben verharren die schneebedeckten, massiven Gipfel der Dreitausender –

Wie verloren mögen sie sich fühlen?

Wir halten uns an den Händen, um weniger weit abzurutschen im Kies. Wir klettern, bis wir einige freistehende Felsen erreichen, deren Formen seit Millionen Jahren korallenhaft gewachsen sind; sie haben die Sonnenwärme aufgenommen und glühen gewissermaßen. Wir atmen tief und heftig und verschwitzt –

Wir trinken Eistee –

Wir trinken Eistee und bestaunen den Höhenunterschied, den wir mit unserem kurzen Aufstieg geschafft haben! Wir sind bis über die Baumgrenze gekommen –

[...]

Wir atmen tief und heftig und verschwitzt –

Wir sind so trill gemeinsam in Tirol.

Unter uns ist es bröckelnd und gleißend, und weiter entfernt sehen wir einen Bergbach, der durch kalkige Canyons ins Tal fließt; gesäumt von finsternen Tannen, die abgründig wirken in der Dichte und Entschiedenheit ihres Aufkommens, und durch die Schatten, die sie unter sich versammeln. Während sich der Planet, mit all seinen Gebirgen obendrauf, der Sonne entgegendreht schauen wir uns an. Wir nehmen alles in uns auf. Hauptsächlich Liebe, aber auch das Wissen, dass Gefährdetsein eine Grundbedingung menschlichen Lebens ist –

Es gibt einen Ort für uns.

Es gibt einen Ort für uns!

Wir erschaffen ihn gemeinsam!

Durch unsere Offenheit und unseren Hustle –

Durch unseren Humor –

Und durch wahnwitzige, wunderbare Wiederholungen!

Wir kontaminieren uns gegenseitig.

Immerzu!

Wir befinden uns in einem subatomaren Zueinanderfinden –

In dem wir luxurieren.

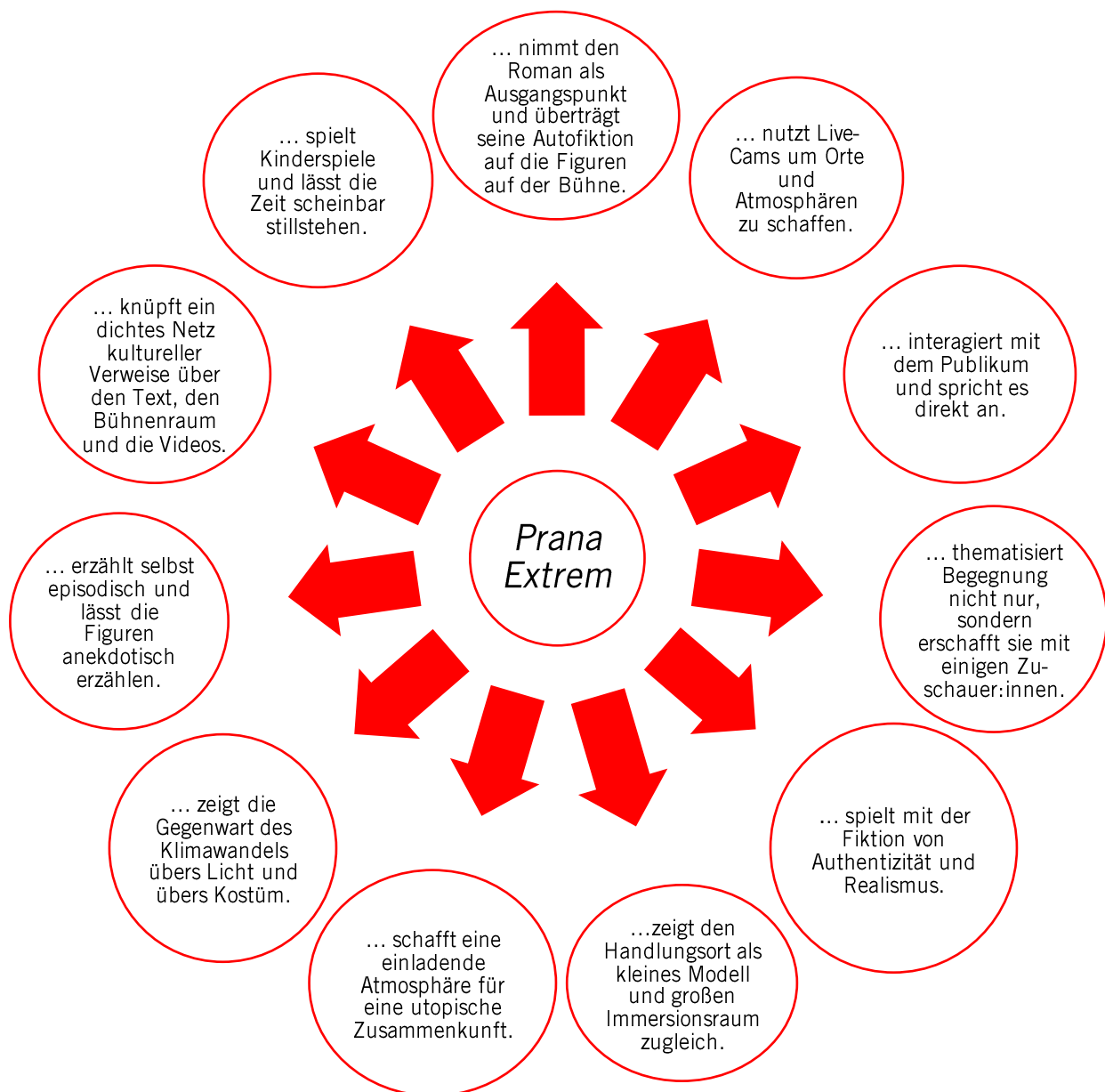
Zusammen!

Prana Extrem.

Wir werden uns begegnen. Wir werden uns finden. [...] Wir werden die Geschichte – und uns selbst – gemeinsam erzählen.

Wir leben in einer künstlichen Welt, und das gilt es sich einzugestehen. Wir können uns als Terraformerinnen und Terraformer neu erfinden oder weiterhin als wehleidige Opfer scheinbar unwissend darauf warten, in der garstigen Atmosphäre zerfetzt zu werden. Wir müssen unseren Blick auf die Welt verändern. Wir müssen aufhören damit, tradierten Schmarrn schamlos zu reproduzieren. Unsere Lebenspraktiken vollziehen sich in einer verformten, mutierenden Umgebung, während unser Selbstverständnis ungebrochen davon ausgeht, ein paar kleine Anpassungen würden ausreichen, um unsere verseuchte Umgebung wieder zurechtzurücken. Dabei gilt es, unsere psychopathischen Hirne zurechtzurücken, sonst gar nichts.

Die Inszenierung ...



Prana Extrem – Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung des Aufführungsbesuches

1. Der Roman und die Dramatisierung – Erwartungen an Themen, Figuren, Erzählweisen

- Austausch über die Assoziationen und Leseerwartungen, die der Titel hervorruft
- Rezeption von Interviews mit dem Autor und Austausch der Erwartungen an die Romanhandlung und den Schreibstil, die diese hervorrufen
- Recherche zum Roman, Rezeption der Hinweise zum Autor und Austausch von Vermutungen über Figuren und Handlung im Roman
- Auseinandersetzung mit dem folgenden Zitat von der Website des Verlages Matthes & Seitz Berlin, in dem *Prana Extrem* erschienen ist, und Austausch von Vorschlägen, mit welchen theatralen Mitteln die hier genannten Themen und Motive auf der Bühne gezeigt werden könnten:

Prana Extrem ist ein Versuch, die sich überstürzend verändernde Welt vielschichtig abzubilden; es ist das Wagnis, durch Liebe, Aufmerksamkeit und Humor Raum für ein anderes Miteinander entstehen zu lassen; ein Buch, das vom Gelingen tiefer Verbundenheit erzählt, und ein Ort, der für die Dauer der Lektüre als magisch erhabener Gegenraum zu unserer Wirklichkeit entsteht.

(<https://www.matthes-seitz-berlin.de/buch/prana-extrem.html>)

- Rezeption des Romans unter dramaturgischer Perspektive und Austausch über die Frage, welche Themen, Motive, Figuren und Szenen in einer Bühnenadaption unbedingt enthalten sein sollten und welche gestrichen werden könnten
- Sammlung von (pop)kulturellen Referenzen im Roman und Austausch über die Möglichkeiten, diese theatral in Szene zu setzen
- Recherche zu James Turrell und Austausch von Ideen, wie seine Werke im Bühnenbild zitiert werden könnten

- Erstellen einer eigenen dramatisierten Textfassung des Romanbeginns (S. 7-11) anhand folgender Fragen:
 - Welche Themen werden angesprochen?
 - Welche Handlungsschritte und Aktionen sollen auf der Bühne gezeigt, welche erzählt, welche verschwiegen werden?
 - Wie viele und welche Spielorte sollte es geben?
 - Welche Figuren treten auf?
 - Zu wem sprechen die Figuren?
 - Welche Textpassagen könnten direkt ans Publikum gerichtet werden?
 - Welche Textpassagen könnten als Spielszene erscheinen, in der Figuren einen Dialog führen?
 - Welche Formulierungen, Sätze, Textpassagen aus dem Roman sollen wörtlich in die Dramatisierung übernommen werden? Wer spricht sie?
 - Welche Passagen oder Formulierungen aus dem Romantext sollten als Inszenierungshinweis in den Nebentext aufgenommen werden?

2. Die Inszenierung – Rezeptionserwartungen

- Rezeption der Hinweise zum Regisseur und Austausch von Vermutungen über das Inszenierungskonzept und über erwartete Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Roman und Bühnenadaption
- Rezeption der Informationen zum Setting, zu den Figuren und zur Handlung und Austausch von Erwartungen an das Bühnenbild und die Nutzung der Bühne durch die Figuren
- Austausch über die Informationen zur Inszenierung anhand folgender Fragen:
 - Welcher Hinweis wirkt leicht verständlich? Auf welche Aspekte einer Theater-Inszenierung bezieht er sich?
 - Welcher Hinweis wirkt eher schwer verständlich? Woran liegt das?
 - Welcher Hinweis löst Vorstellungen zum Bühnenbild aus? Welche Vorstellungen und Erwartungen löst er aus?
 - Welcher Hinweis löst Vorstellungen zum Kostüm aus? Welche Vorstellungen und Erwartungen löst er aus?
 - Welcher Hinweis löst Vorstellungen zur Handlung aus? Welche Vorstellungen und Erwartungen löst er aus?
 - Welcher Hinweis löst Vorstellungen zu den Figuren aus? Welche Vorstellungen und Erwartungen löst er aus?
 - Welche intertextuellen, intermedialen Verweise werden erwartet?
 - Welche aktuellen Themen und Gegenwartsdiskurse könnten in der Inszenierung eine Rolle spielen?
- Austausch über die Zitate aus dem Stück anhand folgender Fragen:
 - Welche Figur spricht jeweils?
 - Welche Zitate können von verschiedenen Figuren gesprochen? Wie könnten sie jeweils aufgeteilt sein?
 - Zu wem sprechen die Figuren jeweils?
 - In welcher Situation sprechen sie?
 - Welche Themen und Motive sind in den Zitaten angesprochen? Welche Referenzen und Verweise finden sich?
 - Was sagen die Zitate über die Figuren aus?
 - Welches der Zitate sollte live auf der Bühne gesprochen werden, welches könnte dabei in Großaufnahme vor einer Live-Cam gesprochen werden?

- Erprobung unterschiedlicher Lesarten der Zitate und räumlicher Positionierungen und Körperhaltungen der Figuren, die an der jeweiligen Situation beteiligt sind, anhand folgender Fragen:
 - In welchem emotionalen Zustand befindet sich die Figur?
 - Wird das Zitat gesprochen oder zeigt es sich nur in der Körperhaltung / Mimik / Gestik der Figur?
 - An wen richtet sich die Äußerung?
 - Welches Sprechtempo und welche Lautstärke passen zur Äußerung und zur Figur?
 - In welcher Stimmlage und Tonhöhe spricht die Figur jeweils?
 - Wo auf der Bühne befindet sich die Figur (- auf der Schräge, im Vordergrund / Hintergrund, rechts / links / in der Bühnenmitte, neben der Spielfläche)

- Austausch über die Assoziationen, die die beiden Überschriften von Rezensionen zum Stück hervorrufen und die Erwartungen an die Themen, die die Inszenierung in den Blick nimmt, und die Spielweise, die in der Inszenierung erwartet wird:
 - „Ach ja, die Welt geht unter!“ (nachtkritik.de)
 - „Wenn dunkle Zukunft rosa aussieht“ (Süddeutsche Zeitung)

- Rezeption der Pressefotos und/oder des Trailers zur Inszenierung auf der Website des Volkstheaters und
 - Formulierung von ersten Eindrücken,
 - Austausch über die durch den Trailer hervorgerufenen Erwartungen an die Inszenierung,
 - Austausch von Erwartungen an unterschiedliche theatrale Zeichen (Kostüm, Bühnenraum, Licht, Spielweise),
 - Austausch von Vermutungen über das Inszenierungskonzept und die die Inszenierung leitenden Fragen und Themen,
 - Formulierung von Fragen, die der Trailer offenlässt.

3. Die Aufführung – Wahrnehmungen und Rezeptionserfahrungen

Erinnerungen an Bühnenraum, Film, Licht und Musik

- Sammeln von Adjektiven zur Beschreibung des Bühnenraums und der in ihm herrschenden Atmosphäre und Stimmung in den Szenen mit und denen ohne Live-Cam
- Sammeln von Erinnerungen an besondere visuelle Details und deren Wirkung, z.B.
 - an die Filmeinspielungen,
 - an die Projektion der Live-Bilder,
 - an die Behauptung von Orten und Szenerien auf der Bühne,
 - an Farben, Intensität, Ausdehnung und Qualität des Lichts in verschiedenen Szenen,
 - an die Farben in Bühne und Kostüm,
 - an besondere Details in Kostüm und Requisite.
- Austausch von Erinnerungen an Musik und Klang und deren Wirkung:
 - Wann war Musik / Klang zu hören?
 - Wie strukturierte die Musik das Bühnengeschehen?
 - Mit welchen Adjektiven lassen sich Musik und Klang charakterisieren?
 - Welche Stimmung erzeugten die Musik und der Klang in unterschiedlichen Szenen?
 - Welche Wirkung hatten sie auf die Figuren?
 - Welche Wirkung hatten sie auf das Publikum?

Erinnerungen an die theatrale Spiel- und Sprechweise und die Figurenzeichnung

- Sammeln der Szenen, in denen die Zitate zu hören waren; Nachspielen und Nachsprechen der Szenen und Austausch über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Rezeptionserwartung und Rezeptionserfahrung
- Austausch über die Art und Weise, wie die Fiktion von Authentizität erzeugt wurde
- Diskussion der Frage, ob bzw. wann die Mitspieler:innen aus dem Publikum von sich erzählten oder fremden Text sprachen und woran das erkennbar wurde
- Austausch über die Frage, ob und wie sich das Spiel der Schauspieler:innen mit dem Einbezug der Mitspieler:innen aus dem Publikum veränderte

Erinnerungen an das Publikum

- Austausch über die Szenen und Momente, in denen
 - eine deutliche oder eine ungewöhnliche, unerwartete Publikumsreaktion zu spüren war,
 - die Reaktionen anderer Zuschauer:innen dem eigenen Empfinden voll entsprachen oder diesem völlig entgegengesetzt waren,
 - in denen aus Zuschauer:innen Mitspieler:innen wurden.

Austausch über den Gesamteindruck

- Diskussion der Frage, ob der zu Beginn der Aufführung angekündigte Versuch des Verschmelzens gelungen ist
- Diskussion der Frage, ob die Geschichte und die Figuren tatsächlich wie am Anfang angekündigt gemeinsam erzählt wurden
- Austausch über die Frage, ob bzw. inwiefern in der Aufführung eine Utopie der Begegnung zu sehen war
- Rezeption der Hinweise zu Verweisen und Motiven und Austausch von Erinnerungen an die verschiedenen Formen, in denen diese in der Inszenierung auftauchten
- Beschreibung der Szene, die am stärksten in Erinnerung geblieben ist
- Erinnerungen an Szenen, die irritierend waren
- Rezeption der Informationen zur Inszenierung und Austausch über die Frage, wie sich das jeweils Genannte auf der Bühne konkretisierte und welche theatralen Mittel dabei eine Rolle spielten
- Rezeption von Kritiken zur Inszenierung und Vergleich der dort genannten mit den eigenen Rezeptionserfahrungen:
 - Auf welche Szenen nehmen sie jeweils Bezug?
 - Werden die Aspekte angesprochen, die man selbst als bedeutsam und bemerkenswert erinnert?
 - Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Rezeption und der Bewertung der Inszenierung/Aufführung zeigen sich?
 - Entsprechen die gewählten Beschreibungen der Inszenierung den eigenen Wahrnehmungen?
 - Welcher Satz aus den verschiedenen Rezensionen passt am besten zu den eigenen Eindrücken, welcher am wenigsten?

Literaturhinweise und Internet-Links

Der Roman

Groß, Joshua (2022): *Prana Extrem*. Berlin: Matthes & Seitz

Weiterführendes (Buch)

Haraway, Donna J. (2018): *Unruhig bleiben. Die Verwandtschaft der Arten im Chuthuluzän*. Frankfurt a.M.: Campus

- Hier finden sich im 8. Kapitel die Camille-Geschichten, von denen im Stück die Rede ist.

Tempest, Kae (2021): *Verbundensein*. Berlin: Suhrkamp

- Essay, der sich mit der Frage beschäftigt, wie eine Welt aussehen könnte, in der nicht Selbstoptimierung und Gewinnmaximierung bestimmend sind, sondern Hingabe, Miteinander und kreatives Verbundensein

Weiterführendes (Internet*)

<https://www.nn.de/kultur/joshua-gross-ein-frankischer-schriftsteller-geht-seinen-weg-ohne-kompromisse-zu-machen-1.13582830>

- der Autor im Gespräch mit Thomas Corell im Podcast *MIT.MENSCHEN* von nordbayern.de

<https://www.muenchner-volkstheater.de/blog/artikel/interviewmitjoshuagross>

- Interview mit dem Autor im Blog des Münchner Volkstheaters

<https://www.buchmesse.de/timetable/speaker/joshua-gross>

<https://www.perlentaucher.de/autor/joshua-gross.html>

<https://www.matthes-seitz-berlin.de/autor/joshua-gross.html>

<https://www.matthes-seitz-berlin.de/buch/prana-extrem.html>

- Informationen zum Autor und zu seinem Roman auf der Website des Verlags Matthes & Seitz, der der Frankfurter Buchmesse und der des Kulturmagazins perlentaucher

<https://encore-mag.ch/de/die-schonste-lichtinstallationen-von-james-turrell/>

<https://www.pacegallery.com/artists/james-turrell/>

- Informationen zu James Turrell und seinen Licht-Raum-Installationen auf der Website der Kunstgalerie Pace und der Website der Zeitschrift encore!

https://projects.iq.harvard.edu/files/retreat/files/haraway_camillestories.pdf

- die Camille Stories von Donna Haraway im englischen Original

<https://www.muenchner-volkstheater.de/menschen/regie/philipp-arnold>

- Informationen zum Regisseur auf der Website des Münchner Volkstheaters

<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchner-volkstheater-prana-extrem-joshua-gross-philipp-arnold-kritik-lux.Y6bY5bWosbVAZ4GpBQF7U1>

<https://www.nachtkritik.de/nachtkritiken/deutschland/bayern/muenchen/muenchner-volkstheater/prana-extrem-muenchner-volkstheater-philipp-arnold-sucht-mit-dem-roman-von-joshua-gross-die-heilende-kraft-des-kollektivs-in-einem-tiroler-kurort>

- Presse-Rezensionen zur Inszenierung

* Alle Internetquellen zuletzt aufgerufen am 22.06.2024.